Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Hochlandsreise 1930.

Von Fritz Hoffmann, Neu-Bremen (Rio Laeisz),
Sta. Catharina, Südbrasilien.

Nach elf Jahren angestrengter Arbeit als Buchhalter einiger Kaufleute hier war es mir vergönnt, zum ersten Male eine kleinere Reise zu unternehmen. Schon lange plante ich, die Insektenwelt unseres Sta. Catharinser Kampes kennenzulernen.

Mein Wohnhäuschen in Jaraguá (damals wohnte ich noch dort) übergab ich der Obhut eines Nachbarn, der vor 62 Jahren von der Insel Pellworm in Deutschland nach hier auswanderte, betraute ihn noch mit der Weiterzucht einer Automeris-Art, und fuhr am 24. März über Hansa-Humboldt, Rio Natal und Rio Vermelho nach Rio Negrinho. Bahnbau, Steigung und Gegend ganz wie der Semmering in Österreich: man steigt in ein paar Stunden von 38 Meter auf 850 Meter Seehöhe.

Während es im Tiefland regelmäßig Regen gab, hatte es oben fünf Wochen nicht geregnet. In Rio Negrinho mittags eingetroffen, überließ ich mich der Führung eines bekannten Herrn aus Jaraguá und fuhr mit einem Bauernwagen in etwa einer Stunde zu einem österreichischen Kolonisten namens Münch (aus dem Grenzgebiet von Böhmen und Bayern), wo ich mich häuslich einrichtete und drei Wochen verbrachte. Pension 2.500 Rs. pro Tag (etwa 1,20, RM beim seinerzeitigen Kurs, heute, 1931, = 80 Pf.).

Die Gegend oben ist kein Naturkamp, sondern schütterer Araukarienwald gemischt mit Matebäumchen und vielem Taquararohr nebst einzelnen großen Laubbäumen, wie Imbuia, Bracatinga, Zedern usw.

Das Gelände ist hügelig, mehr wellig, durchzogen von spärlichen Bächen und kleinen Flüssen, wie Rio Negrinho, Rio Bugre u. a. Die Luft ist klar und rein und man hat von einzelnen Punkten eine große Fernsicht, eine ganz andere Gegend, als unten in den tiefen Tälern. Moskitos und anderes Ungeziefer fehlten ganz, abgesehen von Pulex irritans, dem mit Insektenpulver zu Leibe gerückt wurde. Man baut oben Weizen, Roggen, Kartoffeln, Bataten, Mais, während subtropische Gewächse schon fehlen, wie z. B. Bananen, Orangen. Die breiten Fahrstraßen sind ungemein sandig und zermahlen von den schweren, oft mit fünf bis sechs Pferden bespannten Bauernwagen, von welchen jene der eingewanderten Wolgadeutschen durch ihre Größe auffallen.

Bei Rio Vermelho sah ich zwischen dem Bahngleise Löwenzahn blühen. Die Gegend, in welcher ich hauste, ist ziemlich menschenleer und meist von Deutschböhmen (s. vorher) bewohnt, doch sind die Familien sehr kinderreich und halten treu

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

zu ihrer Muttersprache. Ich war beim Lehrer Hinke, der mir versprach, seinen Schülern wegen Raupen, Puppen u. a., die sie mir sammeln sollten, zu erzählen. An einem Stacheldrahtzaun sah ich eine große herabbaumelnde Rothschildiapuppe sowie eine zigarettenähnliche 10 cm lange Psychide aus Papiermasse wie Wespenbauten gefertigt *(Oiketicus geyeri Berg.)*.

25. März. Der Kolonist überließ mir sein Wohnzimmer, während die anderen im Dachboden schlafen. Das Wohnhaus liegt sehr hübsch auf einer großen Viehweide, die jedoch der langen Trockenheit wegen braungebrannt ist. Neben dem Hause steht eine große Bienenhütte mit 80 Völkern nach System Schenk und Root. Hier wird viel und guter Honig gewonnen. Das Trinkwasser ist kalt und gut. Lästig sind Stubenfliegen, der nahen Misthaufen und der Ställe wegen. Ich sah mir die Gegend an und erkundete Fangplätze, die in Menge vorhanden sind, da die breiten Fahrstraßen die endlosen Wälder durchziehen, ohne (wie es leider im Tieflande stets der Fall ist) links und rechts gerodet zu sein. Das ist der Hauptpunkt in wohlbebauten Gegenden, warum man dort so selten auf Fangplätze stößt. Bin von früh acht Uhr bis vier Uhr nachmittags auf den Beinen. Sah einen Pacca, ein Nagetier (Agouti paca), einen frischen *Morpho portis* und zwei *Caligo martia*. In Rodungen haust in Anzahl eine größere Tatuart, ein Gürteltier, das im modernden Holze den massenhaften fetten Käferlarven nachstellt. Ein Nachbar bot mir eine große lebende Klapperschlange an. Das eine sah ich bereits am ersten Tage, daß hier mehr Insekten sind als in Jaraguá. Zahlreich waren Libellen und auch Hummeln mit braunem Abdomen.

26. März. Kaufte in Rio Negrinho fünf Kilo Bananen um 1.000 Rs., fand aber in der Folge, daß an diesen Köder nichts anflog. *Caligo martia* z. B. flog in dessen unmittelbarer Nähe, ohne zu naschen. Lepidopteren lassen sich sonst wenig blicken, trotzdem die abgeernteten Felder von Wasserdost, Solidago und anderm blühenden Kraut strotzten. Am Stamme einer Bracatinga saßen mehrere Raupen von *Molippa sabina*. Jungens bringen eine Menge Psychidensäcke von *Oiketicus geyeri* und 3 Rothschildiapuppen. Große Megalopygiden-Raupen mit dem langen braunen Haarschopf sind nicht selten. Ich sah u. a. auch einen *Morpho catenarius* fliegen und fing einzelne *Morpho portis*.

27. März. Infolge des jähen Klimawechsels und des Höhenunterschiedes ist der Körper von einer großen Mattigkeit, und nur widerstrebend gehorchen die Beine. Im Walde sehr viele Baumfarne, einer Art, die bei Jaraguá fehlt. Begegnete einem wilden Waldhund und sah auch einen Raubvogel, in Jaraguá eine Seltenheit. Traf einen waldfreien Kamp, bestanden mit niederem Grase, welcher dadurch entstand, daß in früheren Jahren, als es noch keine Kolonisten hier gab (vor etwa 30 Jahren), die

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Brasilianer den Wald, der einst hier stand, einfach in trockener Zeit anzündeten. Mitten in einem Wald stieß ich auf einige leerstehende Hütten und Schuppen, in welchen die Blätter und Zweige des Matebaumes zur Erntezeit geröstet werden. Es herrscht Tag für Tag sonniges, schönes Wetter und die Luft ist von einer wunderbaren Klarheit und Frische.

Zum Anlocken der *Morpho portis* und *aegar*, welch letztere ich heute hier zum ersten Male sah, benutze ich das bekannte blauglitzernde Packpapier von Schokoladenbonbons, welches ich einfach auf den Boden lege.

Die Schüler bringen die Falter, die sie mir fangen, in sehr beschädigtem Zustande, weshalb ich einen praktischen Kursus zur Erlernung des Fanges gab. Im Waldesdunkel flog eine hübsche weißbindige Brassolide in leider abgeflogenem Zustande *(Opsiphanes fruhstorferi Rob.)*, deren Zeit vorbei war. Ein schönes ♀ von *Heliconisa pagenstecheri Geyer* fand sich im Grase. Da die Väter hier Araukarienstämme in die Schneidemühlen verkaufen, wollte ich deren Kindern das Kubieren des Holzes lehren ($r^2 \times \pi \times$ Länge), die aber sagten, „das hat uns schon der Lehrer gelehrt!" Was mich sehr freute.

28. März. Um Weide für das Vieh im Winter zu schaffen, hacken die Kolonisten das dichtstehende Taquararohr ab, damit das Rindvieh im Walde äsen kann. Damit rotten sie auch die daran lebenden Raupen von *aega* und *portis* in einer derart radikalen Weise aus, wie es der gescholtene Sammler nie und nimmer tun könnte. Ich töte z. B. keine ♀♀, die einen Eiervorrat besitzen. Hier blüht eine schöne Vernoniaart, die in Jaraguá nicht vorkommt; doch sind auch deren Blüten schmetterlingsleer. Daß sie honigen, beweist der Bienenbesuch daran. An trüben Tagen fliegen nur kleine Satyriden aus der Hermesgruppe. Ich finde, daß Boden und niedere Vegetation jenem von Sao Paulo gleichen. Eine Ranke mit weißem Milchsaft trägt große seidige Früchte, die genau den großen groben Psychidensäcken gleichen, ähnlich jenen der *graslinella*, aber bedeutend größer. Machte eine hübsche biologische Beobachtung: Die Köderbananen legte ich zum Teil auf ein Stück Zeitungspapier auf den Boden, um sie nicht zu übersehen. Es kamen jedoch Schlepperameisen, die nicht nur die Bananen wegtrugen (in kleinen Bissen), sondern sie zerschnitten auch das Papier, soweit es von Bananensaft getränkt war, in rundliche, 1 cm im Durchmesser betragende Stücke und trugen sie fort. Nach und nach lerne ich Fangplätze kennen, so fing ich heute unter *Heliconius besekei* auch *nanna Stich*, ähnlich *phyllis*, aber größer. Auch zwei Arten Adelpha wurden mitgenommen. *Caligo martia* fliegt tagsüber und ist schwer zu fangen. Schöne schwarzgelbe Hesperiden an Blumen und *Opsiphanes sulcius* erbeutet. Zum Bananenköder kommt zu allen Tageszeiten gar nichts, außer einigen der kleinen grauen Satyriden.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

29. März. Am Heimwege gegen vier Uhr nachmittags sah ich einzelne ♂♂ von *Heliconisa pagenstecheri* auf einem waldfreien Flecke fliegen und erbeutete auch einige. Am Rohr saß die interessante Satyride *Eteona tisiphone Bsd.*, die ♂♂ mit ganz schwarzen Vorderflügeln. Zahlreiche prachtvolle Spechte hörte man auf den Bäumen hacken, das einzige Geräusch im sonst stillen Walde. Ist es warm, so hört man von Zeit zu Zeit einen Knall. Ich kam dahinter, daß denselben das Platzen von Taquararohr verursacht, deren ca. 40 mm starke hohlen Rohre in der Hitze bersten. Die Hitze macht sich beim Wanderer bei weitem nicht so fühlbar, wie im Tieflande, und nie kam ich mit verschwitzter Wäsche heim. Da die Morpho, wie ich bemerkte, den neuen weißen, 45 cm im Durchmesser betragenden Netzen auswichen, kaufte ich grüne Farbe und färbte sie. Auf einer Viehweide liegt eine große hohle Ombuia, in deren Innern ganz gut eine kleine Tischrunde Platz fände.

30. März. Heute ist Sonntag, und da man Gefahr läuft, Kirchgängern zu begegnen, wandere ich nach einer einsamen Pikade. Am feuchten Boden sehe ich *Morpho portis* sitzen! Ihr Betragen ist nach Tagen sehr verschieden. Manchmal fliegen sie sehr hoch, ein andermal überqueren sie nur die Waldstraße und manchmal fliegen sie trotz schönsten Wetters gar nicht. Sonst aber fliegen sie schnurgerade in der Straße und sind sehr leicht zu fangen, auch *aega*. Wenn ich ruhig dastehe und das Netz fangbereit halte, setzen sich Adelpha und Satyriden an den Stock und fahren mit dem Rüssel daran herum. Da längere Zeit nichts flog, machte ich mir aus Blättern von Baumfarn auf einem gestürzten Urwaldriesen ein weiches Lager und streckte mich darauf aus. Ringsum wohltuende Ruhe, über mir Himmelsbläue und ringsum Einsamkeit. Ich tausche mit keinem Fürsten. Mein Trinkgefäß beim nahen Bächlein ist ein Stück Bambusrohr, es faßt etwa einen halben Liter.

31. März. Sah heute in den Waldkronen einen *Morpho anaxibia*. An Blumen einzelne größere schwarze gelbbindige *Eryciniden* und wieder einige *pagenstecheri*-♂♂, nach deren ♀♀ suchend. Manche Brassoliden und auch *portis* haben in den Hinterflügeln symetrische Löcher gerissen, jedenfalls von einem Biß irgendeiner Eidechse herrührend. *Actinote surima* verfolgen die ♂♂ von *pagenstecheri* in größerer Zahl.

Das Falterleben ist arm, hier und da nur *Adelpha*, *Catopsilia*, *Heliconius besekei*, dann ein *Pieris menaete* und *Colaenis julia*. Häufig sind allein obgenannte *Actinote surima* und die kleinen grauen Satyriden. Auch kleine und kleinste Hesperiden sitzen an Blättern und Blüten. Die Dürre nimmt zu, die Kolonisten klagen über dieselbe und über Futtermangel. Heute hörte ich in Brasilien zum ersten Male dreschen, eins, zwei, drei — eins, zwei, drei, im Takte. Sie dreschen Weizen und ich besah ihn mir. Ein armseliges kleines dürres Korn, kaum so groß als ärmlicher

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Roggen, sie sollen ihn vor 14 Jahren aus Deutschland bezogen haben. Warum denn, so fragte ich, bezieht ihr kein frisches Saatgut von drüben?

1. April. Die Nüsse der Araukarie reifen heran. In früherer Zeit zogen die Wilden aus dem Tieflande herauf, um sich zu mästen. Große Haufen von Schalen fanden früher die ersten Ansiedler hiervon. Jetzt kommen nur Papageien. An Quitten und kleinen Waldbäumen finden sich viele samtartige schwarze Kokons von *Tolype undulosa Wkr.**), an Farnkraut viele Raupen einer Automeris-Art, schwarz mit Büscheln kurzer schwefelgelber Dornen, der Raupe von *Saturnia spini* ähnlich, auch von deren Größe. Wieder zwei, an Stielen hängende eiförmige Rothschildia-Kokons erhalten. Die Schlangen suchen nach Winterquartieren.

2. April. Jenen *Morpho anaxibia*, den ich früher sah, fing ich heute, er war jedoch unbrauchbar. *Morpho portis* verschwindet langsam und *aega* kommt. Fand an einer Ranke eine Anzahl von schwarzen, rostrot geringelten Raupen der Noctue *Cabralia trifasciata Moore**).

3.—5. April. Allerlei beobachtet. So Libellen mit ungemein langem Abdomen, ein ♀ von *Morpho catenarius*, dann bemerkte ich, wie eine riesige blaue Wespe eine gelähmte Spinne einen steilen Wegrand heraufzog. Mein Herbergsvater ist nach Rio Negrinho mit einem Araukarienstamm von etwa 1 m Durchmesser gefahren und bringt Bananen und Zigarren mit, fragt auch am Postamt um Briefe. Bessere mir, da Nebel liegt, die arg zerrissenen Kleider aus. Man sagt mir, dieses „Nebelreißen" könne die ganze Woche anhalten: schöne Sache das! Zum Glücke finden sich viele Jahrgänge von deutsch-brasilianischen illustrierten Kalendern in der „Bibliothek" des Kolonisten. Diese sollte man in Europa eifrig lesen, denn sie enthalten die Wahrheit über Land und Leute hier und nicht jenes verlogene, auf den größeren Absatz berechnete Geschreibsel in europäischen Blättern und Büchern, welches bewirkt, daß man heute noch ganz und gar irrige Vorstellungen von unserer Natur in Europa hegt. Ich wirke meinesteils nach Kräften, um aus dem „dunkelsten Brasilien" ein hellstes zu machen**). Ich suchte in Büschen vom Taquararohr vergeblich nach Puppen von *aega*, die „nahe dem Boden am Rohr zu finden seien". Eine große, der *Arctia caja* ähnliche Raupe einer Ecpantheria-Art lief über den Weg. *Caligo martia* fliegt auch im Nebel, wie ich heute sah. Im

---

*) S. meine „Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge" in der Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie 1931.

**) Mir schrieb z. B. ein Schuldirektor, als ich ihm u. a. einen *Macropus longimanus* sandte: „Dieses Zeug muß ja bei Ihnen zu Hunderten zu haben sein." Ich fing in den zwölf Jahren meines Hierseins drei Stück.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

„Koseritzkalender" für 1930 fand und las ich einen sehr interessanten Artikel über Pflanzenschädlinge vom Zoologieprofessor Rudolf Gliesch. Ich bemerke, daß man hier bedeutend mehr Raupen findet, als im Tieflande, wohl deshalb, weil der strenge Winter das Insektenleben von zwölf auf acht Monate zusammendrängt. Im Oktober möchte ich hier sammeln, da sollen, auch am Naturkamp, die meisten Blumen blühen. Nicht gar weit von hier sammelte vor langen Jahren ein Engländer und machte eine außerordentlich reiche Beute. Ich wandte mich dieserhalb an einen befreundeten Pastor in Castro (Paraná), wo eben Jones wohnte. Genannter schrieb mir: Vor etwa 31 Jahren wohnte hier ein Engländer E. Dukinfield Jones, der in Paraná bis nach Matto Grosso seine Sammler anstellte und der, wie ich bestimmt weiß, auch viele neue Arten feststellte*). Er kehrte 1902 nach England zurück und lebt z. Zt. in Los Angeles in Kalifornien. Meine Frau war in seiner Familie Erzieherin.

7. April. Meinem Herbergsvater ging ein Stier auf der Weide ein. Er blieb liegen, wo er verendete, und eine Horde Aasgeier sah ich gestern daran sitzen. Heute ging ich wieder vorbei und sah zu meiner Verwunderung einen Haushund im bereits hohlen Bauche sitzen und vom Aas fressen, ein widerlicher Anblick! Hier treiben die Rosen nicht meterlange Schößlinge wie im Tieflande, sondern wachsen normal wie in Europa, dafür sind Obstbäume voller Flechten und Mottengespinste.

8. April. Nach kurzem Regen wieder Sonne. Die verbrannten braunen Weiden bedecken sich mit etwas frischem Grün. Nachmittags 15 Falter gefangen. Hier sollen große Vogelspinnen im November häufig sein. Ich fand heute eine tote unter Holz. An Blumen fand ich ein paar Rüsselkäfer, die Ameisen nachahmen. Hier reifen Brombeeren in zwei Arten. Auf der Unterseite eines Zedernstockausschlages saß eine größere grüne *Limacodiden*-Raupe. Ich sah zwei *Prepona*, ohne sie fangen zu können. Am Stamme einer Araukarie saß eine *Arsenura aspasia*. Ein ♀ von *Caligo martia* separierte ich zwecks Eiablage. Auf der Oberseite eines Blattes von Herva mate saß ein grüne *Sphingiden*-Raupe. Beobachtete eine große blaue Wespe mit braunen Flügeln, wie sie eine große Spinne attakierte, welche viel größer war als erstere. Sie steckte den Kopf unter die Spinne und stach mehreremals langsam (als die Spinne schon gelähmt war) und bedächtig in den Thorax und schleppte dann die schwere Beute eine fast senkrechte Straßenböschung hinauf. Im Kuhmist auf der Weide schöne grüne *Scarabaeiden*. Bei einem Kolonisten sah ich einen genagelten *Thysania agrippina* im Wohnzimmer. Sollen hier zur rechten Zeit nicht selten sein. Fand unter einer großen Araukarie eine Menge herabgefallener Nüsse (Pinhoes) und sah bei den kopfgroßen runden Zapfen ein

*) Siehe Seitz, Amerika.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Eichhörnchen, das kleiner ist, als das europäische. An einem wunden Baume zwei *Eryphanis recvesi* und eine *Prepona* erbeutet, ansonsten noch einige heliophile Syntomiden und einige bessere Tagfalter. Am genannten wunden Baum sog auch ein ♀ von *Morpho portis*. Papilio sind sehr selten. Ihre Zeit scheint hier vorbei zu sein.

12. April. Außer *Morpho aega* noch eine *Opsiphanes fruhstorferi* gefangen und eine schöne, seltsame ♀ *Erycinide*, die am Boden auf einem Blatte saß. *(Symmachia arion balluca Stich.)* Einen *Caligo martia* befreite ich heute aus dem flachen, am Boden befindlichen Netz einer großen Erdspinne, aus welchem er sich trotz heftigen Zappelns nicht befreien konnte. Fand am Wege an ganz verdorrten Kräutern einige *Sphingiden*-Raupen. An daneben befindlichen grünen ebensolcher Art waren keine Raupen zu finden. *(Xylophanes tersa L.)* Fand heute an halbverdorrten Büschen einer Senecio-Art im Walde eine Menge Falter von *Ceratinia cupompe* sitzen und, wie ich sah, mit dem Fühler saugen. Ich bemerkte, daß die herabhängenden Zweigspitzen verfault waren, an denen die Falter sogen.

13.—14. April. Es wird kühl am Abend und ich friere. Am obengenannten Senecio eine Rothschildia-Raupe gefunden, sieht der *jacobaeae* ähnlich, und auf einem Mateblatt in einem roten Gespinst eine Puppe von *Englyphis tanta Drt.* (Lasiocampide). Auf einem Busche saß die feiste grüne Raupe von *Automeris illustris.*

16. April. Am Rio Bugre gewesen. Sehr schöner Fangplatz. Der Fluß führt eiskaltes klares Wasser. Dort flogen unter gewöhnlichen Faltern auch die hübschen *Eteona tisiphone. Actinote surima* sehr häufig, auch Pärchen in copula.

17.—18. April. Am 17. war letzter Fangtag, er bot nichts besonderes. Am 18. ging's heim. So hatte ich auch diese oft ersehnte Hochlandsgegend kennengelernt. Noch mehr aber zieht es mich nach dem Naturkamp, wie ich ihn auf der Bahnfahrt von Sao Paulo nach Jaraguá sah, so Ponta grossa, eine kleine Stadt, die sich stolz „Princesa dos Campos" nennt (Kampprinzessin), dann Castro, Lapa, Campo do Tenente usw.

Der Fang in Rio Negrinho hat mich befriedigt. Das Gelände ist das gleiche wie jenes, wo Fruhstorfer nicht weit davon sammelte, Die Ausbeute muß in den Frühjahrs- und Sommermonaten eine bedeutend größere sein. Die interessante Gegend, gesunde Lage und sehr billige Unterkunft werden sicher mehr Sammler anziehen, als es bisher der Fall war, und am Lichte müßten besonders viel neue Arten zu finden sein.

Verzeichnis der Ausbeute.

Papilio scammander Bsd. 1 ♀.
„ hectorides Esp. 1 ♂.
Hesperodiaris erota Luc. 2 St.
„ anguita Godt. 1 St.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Dismorphia thermesia Godt. 1 ♀.
Pieris aripe Bsd. 1 ♂.
,, menacte Bsd., einige Exemplare.
Catopsilia trite L. 1 ♂.
Terias leuce Bsd. 1 ♂.
,, thymetus F. 1 ♂.
,, tenella Bsd. 1 ♂.
Mechanitis lysimnia F. 3 ♂.
Dircenna dero Hb. 1 ♂.
Ceratinia eupompe Geyer, häufig.
Eteona tisiphone Bsd., mehrfach.
Euptychia muscosa Btlr., häufig.
,, quantius stelligera Btlr. 2 Stück.
,, hygina Btlr. 2 Stück.
,, paeon marmorata Btlr. 2 ♂, 1 ♀.
Euptychia celmis Godt. 1 ♂.
,, hermes F., häufig.
,, eous-zeredatha Btlr. 2 Stück.
Pedaliodes phanias Hew. 1 ♀.
Opsiphanes fruhstorferi Röb. 2 Stück. Vorderflügel 37 mm.
,, sulenis Stgr., mehrfach.
,, batea Fruhst. 1 ♂, 1 ♀.
Eryphanis reevesi Ww. 4 ♂, 1 ♀.
Caligo martia Godt., nicht selten, aber nur 2 Stück erbeutet.
Morpho catenarius Perry, einige Stück, geflogen.
,, portis thamyris Fld., häufig.
,, aega bisanthe Fruhst., häufig.
,, anaxibia Esp. 1 ♂.
Actinote pyrrha F., nicht selten*).
,, parapheles Jord., nicht selten*).
,, carycina Jord., nicht selten*).
,, surima Schs., sehr häufig*).
Heliconius narcaea Godt., einige Exemplare.
,, besekei Mey. ib.
,, nanna Stich. ib.
,, phyllis F. ib.
Eneides dianassa Hb. 2 ♂♂.
,, aliphera Godt., einige Exemplare.
Colaenis julia F., häufig.
Dione vanillae L., einige Exemplare.
Phyeiodes claudina Esch. 1 ♂.
,, orthia Hew. 1 ♂.
,, lansdorfi Godt. 1 ♂.
Pyrameis huntera F., auf Straßen, selten.
Hypanartia bella F. 2 Stück.
Precis lavinia Cr., nur auf Straßen, einige Exemplare.

---

*) Determ. Dr. K. Jordan.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Anartie amalthea roeselia Esch. ib.
Victorina trayja Hb. 2 Stück.
Didonis biblis nectanabis Fruhst. 1 Stück.
Adelpha syma Godt., häufig.
,, aea Fld. 1 Stück.
,, rea serpentina Fruhst. 2 Stück.
,, serpa hyas Bsd. 2 Stück.
,, cocala-caninia Fruhst. 2 Stück.
Chlorippe seraphina Hb. 3 ♂♂.
Prepona meander melas Fruhst. 2 ♂♂, 1 ♀.
Zaretes strigosa Stgr. 1 ♀.
Anaea otrere Hb. 3 ♂♂, 1 ♀.
Riodina lycisca Hew., mit infirmala Stich. und refracta Stich.*).
Charis cadytis Hew. 3 Stück*).
Brachyglenis drymo G.-S. 1 Stück*).
Symmachia arion-balluea Stich. 1 ♀*).

*Theclidae***).*

Thecla phydela Hew. ♀.
,, melibaeus F. ♂.
Lycaena cassius Cr. ♀***).

*Hesperidae***).*

Scarbia damippe Mab. u. Boull.
Pyrrhopyge zeleucus F.
Eudamus dorantes Stoll.
Sebaldia busirus Cr.
Thespieus dalmani Latr.
Orses cynisca Swains.
Trioedusa milvius Mab. ♂ ♀.

*Syntomidae***).*

Callopepla grandis Rtsch. 2 Stück.
Napata jynx H. G. 1 Stück.
Ceramidia caea Hb. 2 Stück.
Napata castra Hmps. (aberr.). 1 Stück.
Cyanopepla jucunda Wkr. 2 Stück.
Philoros attinis Rothsch., einige Exemplare.

*Sphingidae***).*

Xylophanes tersa L., mehrere Raupen und noch zwei andere Arten, deren Raupen gestochen waren.

---

*) Determ. Dr. H. Stichel.
**) Determ. Dr. H. Zerny.
***) Weder in Jaraguà, Rio Laeisz, noch in Rio Negrinho „unendlich häufig", wie Draudt im „Seitz" V, p. 820, sagt, sondern immer einzeln!

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

*Arctiidae**).

Hemihyalea xanthosticta Hmps., als Raupe massenhaft am Senecio sp.
Halisidota squalida H. S. 2 Stück.
,, annulosa Wkr. 1 ♂.
Agylla argentifera Wlkr., mehrfach.
Ecpanteria abdominalis. 1 Raupe.

Saturniidae.

Rothschildia sp. 1 Raupe auf Senecio sp.
,, p. mehrere Kokons**).
Arsenura aspasia H. Sch. 1 ♂.
Automeris illustris Wlkr., einige Raupen.
Heliconisa pagenstecheri Geyer 6 ♂♂, 1 ♀.
Einen leider leeren haselnußgroßen Kokon (Rothschildia?) an einem Faden von *betis* herabhängend.
Viele der schwarzen Farnraupen einer Automeris-Art, nach K. Schmith = *viridescens*.

Lasiocampidae.

Tolype undulosa Wkr., die schwarzen Kokons an den dünnsten Zweigen von Bäumchen sehr häufig.
Englyphis tanta Drt. 1 Puppe.

Megalopigydae.

Norape sp. 1 ♂.
Mehrere der großen braunen „Schopfraupen", meist an Bracatinga, einer Mimose.

Limacididae.

Zwei Raupen an Zedernblättern, bis Mai 1931 nicht ein Stück.

Psychidae.

Mehrere Säcke einer riesigen Art nach wie Ph. graslinella, grau besponnen, mit quergestellten Zweigstückchen.
Oiketicus geyeri Berg., mehrere ♂♂ und ♀♀ - Säcke.

Noctuidae.

Thysania agrippina Cr. 1 totes ♂ in der Wohnung eines Kolonisten, sollen nicht selten sein.
Leucania unipuncta Hw. 1 ♂ im Grase.
Cabralia trifasciata Moore, 18 Raupen.

Dioptidae.

Scea auriflamma Hb. heliophil, nicht selten.

Zusammen etwa 117 Arten (91 Tag- und 26 Nachtfalterarten).

---

*) Determ. Dr. H. Zerny.
**) Bis Mai 1931 nicht ein Stück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 1932

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: Hochlandsreise 1930 123-132